



Liebes Ehepaar,

wir wünschen Ihnen einen kraftvollen Start ins Neue Jahr mit viel sensibler Wahrnehmung füreinander und dem wachen „Goldgräberblick“ für die herausragenden Seiten der Partnerin des Partners. Dem Lockdown und dem zunehmenden Winterblues ausgesetzt, liegt es an uns, erfinderisch nach den Seiten zu suchen, die uns aufmuntern und ermutigen. Gut, dass Paare zu zweit sind und ihre Kreativität zusammenlegen können. Viele Ideen dazu wünschen

Claudia und Heinrich Brehm

Koffer sichten in Zeiten von Corona

Andreas und Silke haben seit Tagen schlechte Laune, „Jammer- und Nörgeltime“, wie sie es treffend benennen. Silke fragt Andreas: „Ich sehe alles düster an und sitze im Loch, dir scheint es ähnlich zu gehen. Was ist los mit uns?“ Andreas ist Silke dankbar, dass sie nicht sagt: „Du bist ständig schlechter Laune, rei dich mal zusammen!“ Miteinander überlegen sie und stellen fest: Beide sehnen sich nach Urlaub, nach raus aus dem Alltag, nach raus aus dem grauen Winter, aus der Enge, hinein in Sonne, Abwechslung, Tapetenwechsel, Weite, Meeresrauschen oder Bergeshhen. Obwohl sie beschlossen haben, sich vom Lockdown nicht drücken zu lassen, sondern das Beste daraus zu machen, hat er jetzt doch zugeschlagen. Zumal sie auch noch in einem Hotspot leben und sich nicht weiter als 15 km von zu Hause entfernen dürfen.

Silke schlagt vor: „Komm, wir sichten unsere Koffer. Was hast du in unsere Ehe, in unseren Alltag mitgebracht, was ich?“ Beide überlegen und ergänzen dann einander.

In Silkes Koffer liegen Spontaneität, Lust auf Abwechslung, Hang zu Gemütlichkeit und Abenteuerlust, Freude am Musizieren, Freude am Unkonventionellen und Unperfektem, ...

Andreas Koffer beherbergt Kontinuität, Regeltreue, Verlässlichkeit, Liebe zu festen

Ritualen, Ruhebedrftigkeit, Freude am Genießen, Bastel- und Gestaltungslust, Freude am Perfekten, ...

Beim Betrachten ihrer beider Koffer ist augenscheinlich, wie unterschiedlich die beiden sind. Sie wurden beim Kennenlernen wohl von ihren Gegensätzen angezogen. Das, was mir fehlt, freut mich an dir, genieße ich an dir. Aber nicht immer. *Du bist so anders, du bist anstrengend, warum denkst du nicht wie ich?* Dieser Sthner entringt sich öfters unserer Brust - zu

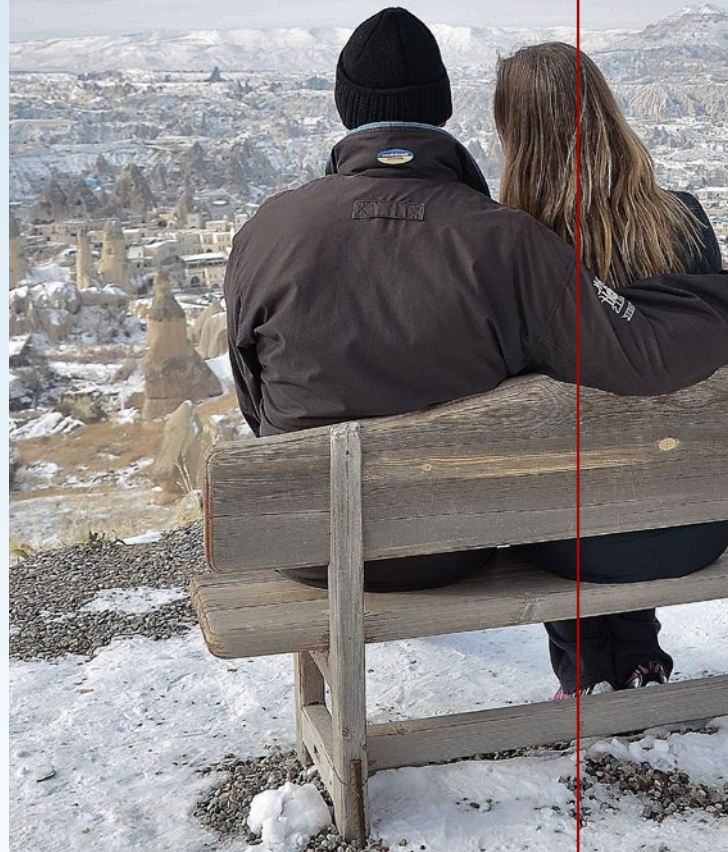
oft unausgesprochen. Dann überwiegt das Fremde und jeder fühlt sich in seinem Eigenstand bedroht. „Umswitchen“ ist die Kunst, die gefragt ist und die mal weniger, mal besser gelingt. Der „Bereicherungsblick“ kann helfen: Ich bin ergänzungsbedürftig, du bist ergänzungsbedürftig. Lass uns unsere Verschiedenheiten zusammenlegen statt uns auseinander dividieren. Nach Zeiten des Missverstehens kann Silke heute sagen: „Statt dich als „faul“ abzustempeln, weil du mit mir nicht spazieren gehst, schenke ich dir Zeit für dich und genieße meine Zeit in der Natur für mich.“ „Und ich“ ergänzt Andreas, „lasse mich immer wieder von Dir einladen und genieße nach den ersten Schritten des Weges durchaus die Natur.“

Andreas holt eine Weltkarte und lädt Silke ein: „Schließ die Augen und zeig mir, wohin du gerne reisen möchtest.“ Silkes Finger landet auf Japan, Andreas Finger landet – großes Gelächter – auf Südtirol. Beide suchen die Sehenswürdigkeiten heraus, die sie am jeweiligen Urlaubsort besuchen würden. Es macht Spaß, sie einander vorzustellen und vom Wohnzimmer aus zu „erkunden“.

Wie doch zwei Stunden Phantasieurlaub die Stimmung verändern und wärmende Liebestrahlen herauslocken können. Andreas hat noch eine Idee. Er holt den Zirkel, macht einen Kreis um ihren Ort von ungefähr 15 km und schlägt vor: „Machen wir einen bisher noch nie besuchten Ort auf dieser Kreislinie ausfindig, an dem wir jetzt spazieren gehen. Traumurlaub nennt man das. Auf geht's, Silke.“ „Mit Koffer oder ohne, Andreas?“, lacht Silke.

In einer Gemeinschaft ist es immer ein Segen, wenn eine Mischung da ist, wenn der eine so, der andere so veranlagt ist.

Josef Kentenich



Für unser Leben als Paar

Fragen Sie sich und sprechen Sie darüber:

- Was bringen wir in unseren Koffern die Beziehung, in die Ehe, in unseren Alltag mit?
- Wo sind unsere Gemeinsamkeiten? Wo liegen unsere Unterschiede? Was bereichert? Was trägt Konfliktpotential in sich?
- Wie kann die „Verschiedenheits-Bombe“ entschärft werden?
- Wie sieht bei uns das „Umswitchen“ aus?
- Wie können wir dem Coronablues entgegenwirken? Welche hilfreiche neue Rituale schaffen wir uns?
- Wen können wir unterstützen und wie konkret?

Für unser Leben mit Gott

Auch „die Beziehung zu Gott“ bringen wir in unseren jeweiligen Koffern mit. Wie sieht Gott für mich aus, wie für dich?

Ihm ist unser Glück aneinander unheimlich wichtig. Wie geben wir ihm Raum, dass er uns dabei unterstützen kann in unserer Beziehung, in unserem Alltag, in unseren jeweiligen Berufen im Neuen Jahr?

Gemeinsam beten, bitten, danken. Zettelbox mit Segensspruch oder Bibelvers besorgen, den jeder für sich oder wir gemeinsam ziehen können.

